

# Eindeutiges Stimmungs- bild

20.12.2013

Von Marcus Reinsch

MÜHLHEIM - Am Ende, sagt Carola Neumaier, sei sie selbst ein wenig überrascht gewesen vom eindeutigen Ergebnis der Mitgliederbefragung. Alle dafür, keine Gegenstimme, eine makellose Aufforderung der Turngemeinde Lämmerspiel (TGL) an die Stadt, den Gedanken an ein neues, ein gemeinsames Domizil der beiden großen Lämmerspieler Sportvereine weiterzudenken. Und auch bei der Turn- und Sportvereinigung (TSV) ist das Stimmungsbild mit nur einer Enthaltung unmissverständlich positiv ausgefallen.

TGL-Vorsitzende Carola Neumaier und TSV-Gesamtleiter Peter Helmle wollen sich in diesen Tagen also zusammensetzen, die getrennt eingeholten Willenserklärungen zusammenfügen und im Januar der Stadt überreichen.

Die ist längst im Bilde, hatte das „Stimmungsbild“ aus den Vereinen von sich aus ausdrücklich angefordert und auch eigene Vertreter zu den beiden Mitgliederversammlungen entsandt, um keine Kraft in etwas zu investieren, das am Ende vielleicht doch niemand will.

Wie gesagt: Von Unwillen kann keine Rede sein. Obwohl im Vorfeld noch die Befürchtung mitschwang, dass sich manche Mitglieder nicht mal widerwillig für die mindestens geographische Annäherung an den jeweils anderen Verein erwärmen könnten. Die Zugehörigkeiten zu TGL oder TSV waren früher mal auch eine Art politische Bekenntnisse zu den Roten oder den Schwarzen, die sich kaum auf einen Nenner bringen ließen. Und solche Traditionsmächte sind nun mal

**TSV und TGL sind dafür - jetzt soll die Stadt mal durchrechnen, ob sie es sich leisten kann, ebenfalls fürs gemeinsame Domizil der beiden Sportvereine zu sein.**

auch im Heute noch nicht zu unterschätzen.

Aber es gilt natürlich auch als sehr verlockend, was auf mehreren Seiten gemeinsam Wunschliste stehen wird. Im Wesentlichen dreht sie sich um das Zusammenrücken von TSV und TGL hinter dem TSV-Gelände am Offenbacher Weg, quasi um eine Erweiterung auf ein städtisches Areal. Die Gedanken kreisen auf TSV-Seite schon länger um einen Kunstrasenplatz im Norden des Offenbacher Wegs, der als Ersatz für den ungeliebten Hartplatz im Süden dienen soll. Das Geld dafür soll aus der Vermark-

tung des dann aufzugebenden Hartplatzgeländes kommen.

Ersehnt ist auch eine neue Halle, weil die bestehenden Immobilien einigermassen hinderlich sind und ohne grundlegende Sanierung sowieso nicht mehr ewig halten. Die Rede ist zudem von Umkleeter Knackpunkt erscheint, von der Frage, wie die sechs TGL-Tennisplätze noch mit aufs Grundstück passen. Stichworte, über die mit den Mitgliedern richtig nachgedacht werden kann. Das ist ganz im Sinne der Vorsitzen-

den: Helmle sieht das Projekt auf gutem Weg, Neumaier sieht es „als Vorstandsaufgabe an, dass wir in die Zukunft denken“ und die Mitglieder immer wieder informieren.

Grundlegendes hat die Kommunalpolitik bereits in ihrer jüngsten Sitzung erledigt. Sie gab einstimmig und ohne Diskussion dem Stadtplaner-Antrag den Segen, für das heutige TSV-Hartplatzgelände und den angrenzenden Grillplatz einen Bebauungsplan aufzustellen. Das ist die planungsrechtliche Voraussetzung für die Entwicklung eines Wohngebietes. Mit dem Grundstückserwerb, heißt es auch da, lasse sich eine Umgestaltung des Sportgeländes nördlich des Offenbacher Wegs „mit finanzieren“ und die „städtetypisch nicht ganz befriedigende Situation eines Fußballplatzes inmitten von Wohnhäusern auflösen“.